

Ernährungssicherung in den Verwaltungsbezirken Marsabit und Turkana in Kenia



Ausgangssituation

In Kenia lebten im Jahr 2014 18 Prozent der Bevölkerung (ca. 7,1 Millionen Menschen) in ständiger Ernährungsunsicherheit. Besonders schwerwiegend ist die Situation in den trockenen Gebieten im Norden Kenias - so auch in den Verwaltungsbezirken Marsabit und Turkana. Die dort lebenden Viehhalter sind von Ernährungsunsicherheit besonders betroffen. Dürre, übernutzte Weiden, ein erschwerter Zugang zu Wasser und Weideland sowie schlechte Gesundheitsversorgung der Tiere mindern den Viehbestand und haben deshalb negative Folgen auf die Produktion von Nahrungsmitteln tierischer Herkunft. Dies gefährdet die Einkommensquellen sowie die Versorgung der Bevölkerung mit nährstoffreichen, tierischen

Nahrungsmitteln, vor allem in der Trockenzeit. Große Bevölkerungsteile sehen sich zunehmender Armut ausgesetzt, was die Familie zwingt, auf eine preisgünstige, wenig nahrhafte und unausgewogene Ernährungsweise auszuweichen. Besonders betroffen sind Frauen im gebärfähigen Alter (15 bis 49 Jahre). Diese leiden aufgrund wiederkehrender Dürreperioden nicht nur unter akuter Unter- und Mangelernährung, sondern auch an einer chronischen Unterversorgung mit lebenswichtigen Vitaminen und Mineralstoffen. Die schlechte Gesundheits- und Ernährungssituation der Mütter in Marsabit und in Turkana wirkt sich auch negativ auf die Ernährung ihrer Kinder aus.

Aktivitäten in Kenia

- Ernährungskoordinatoren und -innen (*County Nutrition Coordinators*) werden in den Verwaltungsbezirken Marsabit und Turkana darin unterstützt, Aktionspläne zur Ernährungssicherung in Kooperation mit verschiedenen politischen Bereichen umzusetzen.
- Multiplikatoren und -innen werden trainiert, um staatliche Berater und Beraterinnen in den Bereichen Gesundheit und Landwirtschaft, Mutter- und Kleinkindergesundheit sowie bei der Diversifizierung der Ernährung zu unterstützen. Von einer ausgewogeneren, abwechslungsreicheren und gesünderen Nahrung profitieren vor allem Mütter und ihre Kinder.
- Vielversprechende Aktivitäten und Erfahrungen, die in der Umsetzung der Maßnahmen gemacht werden, werden der internationalen Fachöffentlichkeit und dem nationalen *Scaling Up Nutrition* (SUN) Prozess zugänglich gemacht. Auf diese Weise werden erfolgreiche Ansätze auf politischer Ebene verankert und die Nachhaltigkeit des Programms sichergestellt.

Unser Ziel

Die Ernährungssituation von 8.700 Frauen im gebärfähigem Alter und 1.800 Kleinkindern hat sich nachhaltig verbessert.



Region(en)

Verwaltungsbezirke Turkana und Marsabit, Kenia

Laufzeit

4/2015 bis 12/2019

Budget

5.100.000 EUR

Implementierungspartner

In Marsabit: World Vision International und Food for the Hungry Kenya

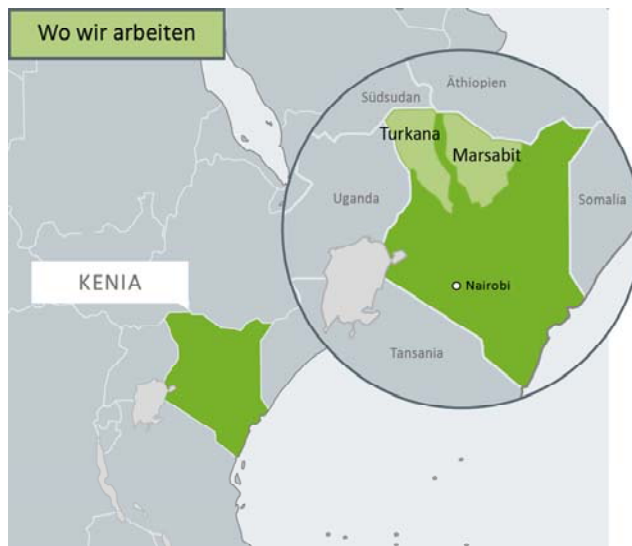
In Turkana: Save the Children International und Kenya Red Cross Society

Politischer Träger

Gesundheitsministerium

Zielgruppe

8.700 Frauen im gebärfähigen Alter (15-49 Jahre) und 1.800 Kleinkinder (6-23 Monate)



Aus der Praxis

Während früher im kenianischen County Turkana bis zu 500 mm Niederschlag jährlich fielen, sind es heute nur noch ca. 120 mm. Die zunehmende Dürre macht den überwiegend von nomadischer Viehhaltung lebenden Menschen schwer zu schaffen. Das Programm Ernährungssicherung unterstützt sie dabei, die Verarbeitung von Milch zu verbessern. So wird das Lebensmittel länger haltbar. Durch die verarbeiteten Produkte können sie auch zusätzliches Einkommen erzielen. Dürre ist allerdings nicht nur in Turkana ein gravierendes Problem, auch im kenianischen Marsabit ist die Existenz der Menschen durch lang anhaltende Trockenperioden in Gefahr. Während die Männer monatelang mit ihren Viehherden unterwegs sind, bleiben die Frauen mit ihren Kindern zuhause zurück. In dieser Zeit unterstützt das Projekt die Mütter auf verschiedenste Weise. Durch die Haltung von Ziegen können Frauen beispielsweise auch in der Abwesenheit der Männer Milch für sich und ihre Kinder produzieren. In Frauengruppen lernen sie, wie sie Einkommen durch den An- und Verkauf von Ziegen und handgefertigten Produkten erzielen können. Zudem zahlen die Frauen in eine gemeinsame Spar- und Kreditkasse ein. Mit Hilfe der Ersparnisse können größere Anschaffungen gemacht werden. Trainings zu ernährungsrelevanten Themen sind außerdem ein wesentlicher Bestandteil und werden in beiden Verwaltungsbezirken speziell für Frauen durchgeführt.



Wirkungen

In Marsabit erlernten Frauengruppen das Anlegen von Hausgärten, in denen sie qualitativ hochwertige Nahrungspflanzen wie Grünkohl, Wassermelone, Spinat, Amaranth und Augenbohnen anbauen. Geflügelhaltung ist ein weiterer Bestandteil des Trainings. Zusätzlich wurden Frauengruppen in der Herstellung von Milchprodukten, wie z.B. Joghurt, Käse und Butter, ausgebildet. So kann überschüssige Milch, die in der Regenzeit produziert wird, länger haltbar gemacht werden. Dadurch haben ihre Familien nun auch in der Trockenzeit ein vielfältigeres Nahrungsangebot zur Verfügung.

Impressum

Herausgeber

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Sitz der Gesellschaft: Bonn und Eschborn
Abteilung Ländliche Entwicklung und Agrarwirtschaft G500
Friedrich-Ebert-Allee 36+40
53113 Bonn

T +49 (0) 228 44 60 - 3824
F +49 (0) 228 44 60 - 1766

www.giz.de

Kontakt

Sabine Schenk
sabine.schenk@giz.de

Fotos:

© GIZ/Jörg Böhling

Die GIZ ist für den Inhalt der vorliegenden Publikation verantwortlich.

Februar 2017